

Unvergessenes Glück

Ein leises Klirren lässt die Hausfrau aufhorchen. Sie schaut her zur Vitrine, in der ich stehe, umgeben von vielen anderen Gläsern verschiedenster Größen und Farben. Sie glaubt wohl, eine Erschütterung habe das Geräusch verursacht, aber das war ich, ich zitterte vor Aufregung.

Seit Tagen bemerke ich eine hektische Betriebsamkeit im Haus und ich weiß, was das bedeutet – ein großes Fest wird vorbereitet. Ja, vielleicht darf ich dann auch mit auf die Festtafel, im Licht des Kronleuchters funkeln und strahlen so wie früher.

Es ist schon so lange her, dass ich dabei sein durfte, zusammen mit meinen fünf Geschwistern. Wir wurden von den Gästen bewundert und bestaunt, unsere edle Gestalt und der kunstvolle Schliff, der uns in den schönsten Farben leuchten ließ. Wir wurden mit den teuersten Getränken gefüllt, Champagner aus Frankreich und Sekt von der Krim. Und der Klang, wenn man mit uns anstieß, war unbeschreiblich schön, wie Musik, und alle Gäste waren davon entzückt.

Durch den Übermut mancher Besucher, die Unachtsamkeit der Kinder, die beim Abspülen halfen oder auch ein Versehen der Hausfrau selbst ging mit der Zeit ein Glas nach dem anderen zu Bruch, bis am Ende ich als einziges übrig geblieben war.

Seitdem stehe ich in der Vitrine und muss mit ansehen, wie andere, viel weniger wertvolle Gläser auf dem schneeweißen Tischtuch platziert werden. Als wir noch zu zweit waren, wurde auch noch manchmal aus uns getrunken, nicht an der großen Festtafel, nein, an einem Tischchen am Kamin, das war sehr romantisch.

Manchmal nimmt mich die Hausfrau vorsichtig in die Hand und sieht mich wehmütig an: dann staubt sie mich ab und stellt mich zurück in die Vitrine. Was soll sie auch mit einem einzelnen Sektglas anfangen, ich würde trotz meiner Schönheit nicht zu den anderen passen.

Aber vielleicht geschieht doch noch ein Wunder. Es könnten ja so viele Gäste kommen, dass die Gläser nicht reichen, oder ein ganz besonders verehrungswürdiger Gast bekäme mich, sozusagen als Auszeichnung. Solche oder ähnliche Gedanken gehen mir seit Tagen durch den Kopf und lassen mich vor Aufregung zittern.

Irene Birkfeld